

HEYNE <



In der Tradition von Werner Finck, Jürgen von Manger, Heinz Erhardt und Karl Valentin stehend, sprechen seine Seminare: „Kommunikation – wozu?“, „Scheitern als Weg“ oder „Leben – eine Zumutung, aber muss ja!“ für sich.

Neben der Musik (Film- und Fernsehmusiker, diverse Musiktheater) erreichte seine Mischung aus ausgeprägt trockenem Mutterwitz und der herzlich direkten, sich selbst gern überfordernden Sprache des Ruhrgebiets, durch diverse Fernsehauftritte um die Jahrtausendwende ein größeres Publikum.

Klockes Lebensmotto:

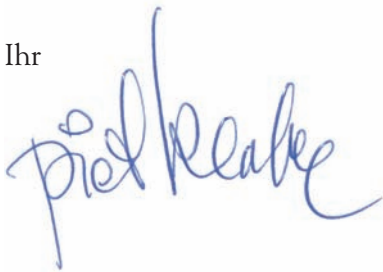
„Wenn mal wieder was ist, warum denn nicht?!“

Wie im Leben so schlägt es auch hier zu Buche:
ganz klar und eindeutig ungeordnet.
Van de hak op de tak, vom Hundertsten ins Tausendste.
Buch-Führung? Kein Thema!

Na denn, meine Damen und Herren, ich wünsche Ihnen größt-
mögliches Vergnügen & sage, ganz im Sinne der Evolution:

Vielen Dank für Ihre Existenz!

Ihr

A handwritten signature in blue ink, reading "Peter Reake". The signature is written in a cursive style with a large, prominent initial 'P'.

Piet Klocke

»Kann ich hier mal
eine Sache zu Ende?!«

Aus dem Lateinischen übersetzt von
Kai Muecke & Leonie Schönling

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Bildnachweis:

Gemälde auf S. 268: Giorgio de Chirico „Il Ritorno al Castello Avito“
(„Rückkehr zum Schloss“); © Fondazione Giorgio et Isa de Chirico, Rome;
© VG-Bild-Kunst, Bonn 2011

S. 129: © Bettmann/CORBIS

Gemälde auf S. 71: © Apres L'Incal, tome 1, Jodorowsky & Moebius, 2011,
© „LES HUMANOÏDES ASSOCIÉS S. A. S., Paris“

Gemälde auf S. 263: preparatory drawing for ‚arzach‘ by moebius, 1995
© moebius production

Alle anderen Bilder und Illustrationen: privat



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier *Hello Fat Matt 1, 1*
liefert Condat, Le Lardin Saint-Lazare, Frankreich

Originalausgabe 11/2011

Copyright © 2011 by Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Umschlaggestaltung: Hauptmann & Kompanie Werbeagentur, Zürich,
unter Verwendung einer Illustration von Johannes Mertens
Satz: Greiner & Reichel, Köln
Druck und Bindung: Druckerei Uhl, Radolfzell
Printed in Germany 2011
ISBN 9-783-453-60162-8

www.heyne.de

Zur Einstimmung:

Dota, die Kleingeldprinzessin (in *Bis auf den Grund*):

„Die Liebe ist ein Bonbon
und löst sich ganz langsam auf ...“

„Die Liebe ist ein kleines Tier,
vielleicht läuft es eines Tags fort,
man fragt im Tierheim: Ham Sie noch so eins
und dann ist keins dort ...“

Hans Moser (singt als Postbeamter):

„... am meisten frag'n die Liebesleut',
die können's kaum erwarten,
doch wann's einmal verheirat' sein,
dann schreib'n sie bloss nur Karten.“

Search results

You searched for "piet klocke"

NARROW SEARCH

Did you mean "**poet clock**"?

Sorry, we couldn't find anything



Piet Klocke, der Roy Orbison der deutschen Komödianten

Nach dem Abitur bot ich mich bei einer Firma als Sachverständiger an, wurde aber mit der Bemerkung abgelehnt, man wüsste bereits alles.



Erinnerungsfoto meiner ersten und letzten Anstellung als Hilfskraft auf dem Campingplatz Marina di Carrara. Hier beim hoch konzentrierten Einsatz zur Überwachung trocknender Wäsche. Wie zu erkennen, versuchte ich schon früh, mit Freundlichkeit weiterzukommen. Ein fataler Irrtum, auch ohne Steuerkarte.

Als Student habe ich mir mit gelegentlichen Schlossführungen ein Zubrot verdient. Inzwischen stehn gottlob alle wieder an ihrem Platz.



Brille ohne mich

Mit meinem Gesicht könnte ich Bodybuilding machen,
es würde nichts nutzen!

Alles Leben entstand mittels Evolution.

Mit diesem Satz bringt man die Fruchtfliege auf die Palme, denn sie behauptet, es gab sie schon vorher.

Schon bevor das All entstand, saß sie bereits auf Obst und Süßspeisen und ließ es sich gutgehn.

Angeblich hat sie sogar die Zeit überlebt, in der es sie noch nicht gab, das will man sich aber gar nicht erst vorstellen!

Und Hand aufs Herz, egal wo man sich befindet, spätestens nach 2 Minuten tauchen die ersten auf, langsam und selbstverständlich dahingleitend, als seien sie seit Wochen bereits vor Ort.

Die Existenz der Fruchtfliege scheint sich – plopp! – im Raum zu bilden, so eine Art Eigenbeam aus dem Nichts.

In Haushalten ohne Obst und Süßspeisen stellt die Fruchtfliege gern selbst eine kleine Auswahl.

Ob man mit Tempo 100 oder 300 km/h über die Autobahn fährt, ist letztlich auch eine Frage persönlichen Ermessens. Vielen geht allerdings ab 200 alles entschieden zu schnell, sie können dann nicht noch zusätzlich ermessen, dazu ist die Situation einfach zu riskant!

Erst ab 400 entspannt sich die Lage wieder ein wenig.

Ab 500 ergießt sich bekanntlich die Ermessensfrage in Betrachtungsbereiche über Raum, Zeit, Unendlichkeiten und darüber, wie wenig man doch mitnehmen kann, wenn es so weit ist.

Ab 600 wird die Verbindung zum Tower in jedem Fall komplett unterbrochen, und man wird von Abfangjägern zur Landung gezwungen.

In Anbetracht dieser Gedanken sei unentschlossenen Autobahnfahrern nach wie vor die gute alte Mittelspur ans Herz gelegt, auf der man sich mit einem durchschnittlichen Tempo von 80 bis höchstens 100 km/h nicht nur absolut stressfrei, sondern auch ohne jedes polizeiliche Nachspiel fortbewegen kann. Die Unsitte früherer Tage, sich nach dem Überholvorgang wieder auf die rechte Spur zu begeben, gehört Gott sei Dank endgültig der Vergangenheit an, die freundlichen Gesichter derer, die rechts und links vorbeiziehen, belegen dies immer wieder.

(Im nächsten Seminar behandeln wir die Frage: „Darf ich die linke Spur verlassen, wenn die Autobahn nur zweispurig ist?“)

Übrigens:

Meinen Erfahrungen nach reicht auf deutschen Autobahnen eine einzige Spur. Diese sollte allerdings unbedingt die Bezeichnung LINKE SPUR tragen!

Brüller:

01. Bald wird es Flugzeuge geben, in denen bietet man Rundflüge mit Helikoptern an.

02. Ich stelle absolut alles ins Internet. Hauptsache, es gerät nicht in die Öffentlichkeit!

03. Manchmal fallen Worte wie Würfel.

04. Entschuldigung, ich konnte heute leider nicht arbeiten, mein iPhone hat sämtliche Aufgaben gelöscht (aus: *Mein Update ist ein alter Hut!*)

05. „Herr Ober, haben Sie biologisch absetzbaren Wein?“

06. Frei zugängliche Golfplätze im Ghetto

07. Pisa, das kann doch nur schiefgehen.

08. Biopiraten sind kriminelle Seefahrer, die sich gesund ernähren.

09. Viele halten Google für das Internet, na und?

10. Eine große Anzahl von Schwänen stirbt im Theater.

11. Wenn einem gebratene Tauben in den Mund fliegen, ist das nicht nur eine erstaunliche Leistung dieser Tiere, es sieht auch unappetitlich aus.

12. Internetüberwachung ist bei mir nicht möglich, ich arbeite meist auswärts.

13. Sprache ist Unterhaltung:

Aus aktuellem Anlass wird, anstelle des *Tatorts*, zu den verheerenden Waldbränden in Griechenland für unmittelbar nach der Tagesschau ein *Brennpunkt* angekündigt.

14. Angeklagter: „Dafür habe ich mehrere Zeugen, die genau das beschönigen können!“

15. Ich kenne einen Italiener, der spricht von einer halben Elfe, wenn er zehn Uhr dreißig meint.

16. Im Zentrum von Paris schlafen selbst Nichtsesshafte auf Markenartikeln!



2015: Apple bringt mich als Edvard-Munch-Wallpaper in den Handel. Die Nachfahren durchzuckt ein Schrei des Entsetzens.

Ich wohne in einem sehr umweltbewussten Viertel.
Wir trennen im Herbst sogar Laub.

Infotainment:

An Bahnsteig 5 läuft ein der Intercity Edgar von Heilbronn. Bitte steigen Sie nicht ein, es ist ein Vorführmodell!

Kerner und Beckmann wollen heiraten. Atemberaubende Begeisterung über sich selbst hat sie zusammengebracht.

Neuester Trend: Sushi aus eigener Schlachtung.

„Ich höre grad. Da die Leitung ins Katastrophengebiet noch nicht steht, koche ich für Sie daheim ein Chateaubriand de la Chanson mit enteistem Zwiebelwupp, Prinz-Anne-Böhnchen an Senfpolonaise und Kartoffelbriest. Das Rezept läuft unten am Bildrand unterhalb der Aktienwerte, Sie können also zeitgleich mitkochen. Ah ..., da sehe ich auch endlich das Katastrophengebiet, köstlich, eh, schrecklich!“

In den Pariser Banlieues warf gestern der französische Staatspräsident Franck Ribéry signierte Trikots ab. Der Hubschrauber drehte danach bei.

Nach mehrtägiger Diskussion haben die politischen Parteien heute morgen endlich ein neues Grundsatzproblem ausgearbeitet.

Die Erderwärmung betrifft jetzt auch die Meere. Taucher entrüstet über bikinitragende Sardinien.

Kohlenstoffchauvinismus.

Prostitution immer dreister. Gorilla schickt Gnu auf den Pfad.

In der Nacht vor Weihnachten wurde in Bern ein 280 Gramm schwerer Karpfen von einem Linienbus angefahren. Gudry Zitzel sprach mit dem Opfer.

In Ländern mit hohem kulturellen Niveau sind selbst Einbahnstrassenschilder handsignierte Originale.

Hartz 4 gilt nicht für 4 Personen!

Auf Langstreckenflügen kann man sich leicht eine Toblerone zuziehen!

Sylt beantragt Aufnahme in die EU.

„Sie sind mehrere“, verriet mir mein Psychologe schon während der ersten Sitzung.

Doch mit derlei kann man mich nicht verunsichern.

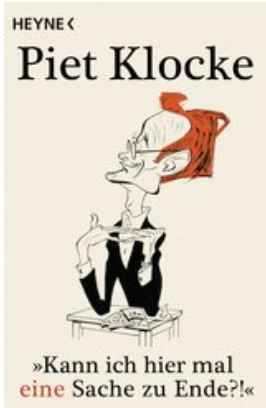
Lieber zwei, drei, die aneinander vorbeireden, als einer, der überhaupt nichts versteht und sich irgendwann beleidigt umbringt.

Im Gegenteil: Ich vermute, ich war früher sogar noch einer mehr. Den haben wir aber rausgeschmissen. Er kam nicht zu den wöchentlichen Besprechungen, hat Informationen zurückgehalten und und und.

Vorteil dieser Veranlagung: Wenn das Leben einem wieder mal seine „unberechenbaren 5 Minuten“ anbietet, bricht man einfach den Kontakt zu sich selbst komplett ab und geht mit den übrigen Ichs Gassi, wahlweise ums Haus herum.



Mit dem Radl unterwegs



Piet Klocke

"Kann ich hier mal eine Sache zu Ende?!"

ORIGINALAUSGABE

Taschenbuch, Flexobroschur, 288 Seiten, 13,5 x 20,6 cm
ISBN: 978-3-453-60162-8

Heyne

Erscheinungstermin: Oktober 2011

»Leben – eine Zumutung, aber... muss ja!«

Piet Klocke ist auf der Suche nach Wahrheit und Klarheit – und um Licht in die Sache zu bringen, fängt er bei den großen Fragen der Menschheit an: der Evolution. Doch schon in den Anfangsgründen der Materie beginnen die Verwicklungen, und so stolpert er aufs Wunderbarste durch die Weltgeschichte. Ungeheuer komisch und erhellend, um nicht zu sagen weise!